

## KURZINFORMATION

Lehrerverabschiedung einmal anders: kein Gedicht, keine Laudatio, dafür ein frecher Song und wenig Respekt vor dem ehrenwerten Beruf des Lehrers seitens einiger mitleidiger Zeitzeugen, die meinen, alles im Leben sei besser, als Lehrer zu sein.

Ein Sketch für diejenigen im Kollegium (und aus den höheren Klassen), die sich schon immer mal von einer ganz anderen Seite zeigen wollten.

*Spieltyp:* Persiflage mit Musik

*Spielanlaß:* Verabschiedung von Lehrern und Rektoren

*Spielaum:* Einfache Bühne

*Darsteller:* 4m, 3w und 2 Musiker/innen

*Spieldauer:* 15 - 20 Minuten

*Aufführungsrecht:* Bezug von 8 Textbüchern

### ES SPIELEN:

1. Detlef, Alki-Penner, mit Aldi-Tüte
2. Mitzi, Milieu-Dame, mit Handtasche, Minirock und Maxistiefeln
3. Ede, Schränker-Knasti, mit Maske, Ringelpulli und Beutesack
4. Poldi, Polizist, mit Pistole und Handschellen
5. Susi, Schülerin, mit Schulranzen
6. Anton, Müllmann, mit Tonne
7. Erika, Lehrerin, mit einem Stapel Schülerhefte
8. und 9.: Das Parkbank-Duo mit Klampfe, Quetsche oder ähnlichem
10. N. N. Rektor oder Lehrer, mit grauen Schläfen und ohne Vorwarnung.

### VORBEMERKUNG:

Euer Chef hat was zu feiern, und außerdem Humor und Sinn für Ironie?

Das Kollegium, die Klasse hat latente Talente, sieben schauspielerische und außerdem zwei musikalische? Dann ist dieser Sketch BESSER als gar nichts, und außerdem: Uns hat er sehr viel Spaß gemacht - den Spielern, dem Geburtstagskind und nicht zuletzt den Schülern unserer Grund- und Hauptschule, die spontan den Refrain mitsangen.

(vgl. Noten im Anhang)

Zur Musik:

Unsere Akkordeon-Gitarre-Combo begann mit Blues, baute zwischen den gesungenen Passagen instrumentale Überleitungen ein und paßte die Tonart bei den Sängerinnen an deren höhere Stimmlagen an (Mitzi sprach ihren Text rhythmisch ohne Singmelodie). Der

Rhythmus war "karibisch" - aber scheut Euch nicht, das Ganze musikalisch nach Eurem gusto zu variieren und natürlich (Lehrer sind ja kreativ, Schüler erst recht) auch textlich zu adaptieren: zunächst natürlich an die persönliche Eigenart Eures "headmaster" (der z. B. auch Rektor oder Lehrer am Gymnasium und Nichtschwabe sein kann), aber auch an das Ensemble, an Eure lokalen Gegebenheiten (Aldi, Lidl, Tengelmann, ...) und an Eure Mundart. (Bei uns war es das Schwäbische.) Erikas Rolle muß geändert werden, wenn statt eines Rektors ein Lehrer verabschiedet wird: sie wird dann zu einer Referendarin.

Pikant ist natürlich die Rolle der Mitzi. "Gell, Sie waren die feine Damen?" wurde unsere Mitzi in der nächsten Handarbeitsstunde treuherzig gefragt. Worauf Mitzi bestätigend nickte.

Alles klar? Dann viel Spaß!

Konrad Riggermann

*Kleine offene Bühne. In der Mitte eine Parkbank.*

Die Straßenmusikanten nehmen auf der Bank Platz und intonieren die Melodie oder sonst was, etwa Blues.

Detlef kommt und hört verwundert zu, bis die Musik zu Ende ist.

### DETLEF:

Na hört mal, Kumpels! Wißt ihr überhaupt, wo ihr da sitzt? Das da ist meine Sitzbank, Eßbank, Wohnbank, Schlafbank und Trinkbank. Jeder Mensch braucht seine feste Bankverbindung heutzutage.

*(beschwichtigend)*

Na was soll's, bleibt ruhig sitzen, Kumpels, will mal nicht so sein, heut' ist ja Feiertag. Und was ist heut' für'n Feiertag?

*(er zieht eine Rotweinflasche aus der Tüte)*

Egal. Ein guter Wein macht jeden Tag zum Feiertag.

Schaut mal her, das ist ein Wein für Kenner. Spätlese! Ein echter Südtiroler. Das ist ein Wein, den man beißen muß. Da schmeckst du keinen Korken.

*(er öffnet die Flasche und riecht)*

Und ein Bouquet hat der. Sowas gibt's nur bei Aldi, einsfünfundneunzig.

*(er trinkt, bietet die Flasche an, trinkt aber dann doch selber)*

Prost Kumpels. Auf alles, was wir lieben. Frühling, Flasche, Feiertag - was braucht der Mensch noch mehr? - Kultur, jawohl, Kultur muß sein. Also, dann spielt doch nochmal das Liedchen.

*(er singt mit Begleitung)*

Na was soll's, ich bin zwar ein Penner,  
schlaf' auf Bänken oder auf Stein,  
ich hab' Mundgeruch und Schweißfüße  
und mein Smoking ist nicht chemisch rein.

Ja, mein Hut, der ist aus der Tonne,  
meine Schuh' vom Caritas-Heim,  
aber das ist immer noch besser,  
als ein Volksschullehrer zu sein.  
Ich hab' Läuse, Krätze und Flöhe  
und ich sauf' den billigsten Wein,  
aber das ist immer noch besser,  
als ein Volksschullehrer zu sein.

*(Mitzi kommt lasziv herangeschlendert. Sie wird mit  
anerkennendem Pfeifen und "Schau mal die da" begrüßt.  
Mitzi singt)*

**MITZI:**

Meine Herrn, ich bin sehr erfahren  
und bei Nacht nur selten allein,  
denn bei Herrn in reiferen Jahren  
sage ich bestimmt niemals Nein.  
Ja, ich weiß, man hat seine Triebe  
und ich gebe viel auf 'nen Schein.  
Lieber leb' ich doch von der Liebe,  
als ein Volksschullehrer zu sein.  
Ja, man zeigt auf mich, nicht wahr, Süßer,  
mein Gewerbe gilt nicht als fein.  
Aber es ist immer noch besser  
als ein Volksschullehrer zu sein.

*(Man hört ein Martinshorn. Ede kommt mit Maske und  
Geldsack angerannt, schaut sich unsicher um, bleibt aber  
hinter der Bank stehen und singt)*

**EDE:**

Ich bin Fachmann für heiße Ware,  
Profi im Vermögensausgleich.  
Ich dreh' Dinger schon zwanzig Jahre,  
doch bis jetzt bin ich noch nicht reich.  
Ich komm' manchmal ziemlich ins Schwitzen,  
's gibt Alarmanlagen, so klein!  
Wenn die losgeh'n, dann muß ich flitzen,  
aber Lehrer möcht' ich nicht sein.  
Hab' schon fünfzehn Jahre gesessen,  
die Polypen knasten mich ein,  
aber Knast ist immer noch besser,  
als ein Volksschullehrer zu sein.

**POLDI:**

*(drückt ihm die Pistole ins Kreuz)*

Hände hoch, und nicht dumm bewegen!  
Jetzt hast du dann Zeit zum Bereu'n:  
Drei, vier Jahre zum Überlegen ...

**EDE:**

Ist mir lieber, als Bulle zu sein!  
*(nimmt Hände hoch)*

**POLDI:**

Uns beschimpft man immer als Bullen,  
unsre Kundschaft ist nicht sehr fein.  
Aber eins tät ich niemals wollen,  
nämlich ein Volksschullehrer sein.  
Ich mach' Nachtdienst, test' auf Promille  
und kassier' ganz freundlich den Schein,  
und dann heißt es wieder, die Bullen,  
diese Bullen sind so gemein.  
Als Wachtmeister lebt man gefährlich  
und die Kundschaft ist nicht sehr fein.  
Aber besser ist es, ganz ehrlich,  
als ein Volksschullehrer zu sein.  
*(während des Liedes hat er Ede durch leichten Druck mit  
der Pistole immer wieder dazu bewegen können, seine  
müden Hände wieder hochzunehmen. Susi kommt  
wütend angetrippelt)*

**SUSI:**

Ich geh' jeden Tag in die Schule,  
das ist kein Grund, sich zu freu'n.  
Aber es ist immer noch besser,  
als ein Volksschullehrer zu sein.  
In der Schul' krieg' ich schlechte Noten,  
denn die Lehrer sind so gemein.  
Alles Schöne ist da verboten,  
es ist das Letzte, Schüler zu sein.  
Man muß still sein und darf nicht schwätzen  
und muß rechnen vierzehn mal neun.  
Schüler sein find' ich ja so ätzend,  
aber besser, als Lehrer zu sein.

**ANTON:**

*(schiebt die Tonne herein)*

Ich schlepp' jeden Tag tausend Tonnen  
und da schau' ich lieber nicht rein.  
Es ist ganz bestimmt kein Vergnügen,  
das ganze Jahr ein Müllmann zu sein.  
Ich bin drauß' bei Wind und bei Regen,  
um die Leut' vom Müll zu befrei'n.  
Aber das ist immer noch besser,

als ein Volksschullehrer zu sein.  
Ich bin fix und fertig am Abend  
und dann riech' ich auch wie ein Schwein,  
aber das ist immer noch besser,  
als ein Volksschullehrer zu sein.

*(Musik aus)*

**DETLEF:**

Genau meine Meinung, Kumpel. Volksschullehrer, das ist  
das Allerhinterletzte. Da leb' ich lieber von der Stütze.

Prost Kumpel.

**ANTON:**

Obwohl - wenn ich denk', was diese Volksschullehrer für  
ein schlaues Leben haben ...

**SUSI:**

Halbtagsjobber, sagt mein Papi immer.

**POLDI:**

Wenn ich denk', was die für eine ruhige Kugel schieben  
...

**DETLEF:**

Und das halbe Jahr ham se -

*(hicks)*

das halbe Jahr ham se Ferien.

**MITZI:**

Wenn ich denk', wie hart unsereins da arbeiten muß bis  
in die Nacht hinein ...

**EDE:**

Und die Kasse stimmt immer bei den Beamten. Und  
dann die Staatspensionen! Wenn ich denke, was die  
Pauker Mäuse kriegen, und zwar immer schon am  
Monatsanfang, bevor se mal gegähnt ham!

**POLDI:**

Na wenn schon. Sind wir doch mal ehrlich: Wer von uns  
möcht' schon freiwillig Volksschullehrer sein?

*(höhnisches Gelächter)*

**ANTON:**

Sind wir doch froh, daß jeder von uns einen  
ordentlichen Beruf gelernt hat.

**DETLEF:**

So isses. Wenn einem also Gutes widerfährt, man am  
besten eine Flasche leert. Prost allerseits. Wir trinken auf  
die armen Vollohol..., die armen Vollohol, die armen  
Volloholschullehrer.

**SUSI:**

Wir Schüler sorgen schon dafür, daß es die Lehrer nicht  
zu schön haben. Lehrer kann man nämlich ganz prima  
auf die Palme bringen, wenn man ein bißchen kreativ ist.

Unsere Lehrerin zum Beispiel, die nerven wir immer so,  
daß sie immer ganz knapp am Überschnappen  
entlangbalanciert. Heut' morgen zum Beispiel, da haben  
wir ... - Au, da kommt sie ja.

**ANTON:**

Die da?

**MITZI:**

Die da?

**EDE:**

Die da?

**SUSI:**

Genau die da.

**ANTON:**

Jetzt erzähl' mal, was ihr da heut' morgen gemacht habt,  
das interessiert mich.

**SUSI:**

Also, passen Sie auf ...

*(Sie erzählt flüsternd irgendeinen Witz; alle stecken die  
Köpfe zusammen und hören zu, während die Lehrerin  
wartend und auf die Uhr schauend abseits steht. Am  
Schluß brechen alle - mit Seitenblicken - in  
schadenfrohes Gelächter aus)*

**ANTON:**

Also weißt du, Mädchen, das ist aber schon ...

**SUSI:**

Gut, was?

**ANTON:**

Du, das ist aber schon ... - Also, wenn wir zu unserer Zeit  
so etwas ... - Also, da kriegt man ja fast schon Mitleid  
mit denen.

**SUSI:**

Mitleid? - Mit denen?

**ANTON:**

*(zu Erika)*

Sie, gnädige Frau, ist das wahr? Sind Sie eine Lehrerin?

**ERIKA:**

Lehrerin ja, aber Fräulein bitte!

**ANTON:**

Herzliches Beileid. Sie haben mein tiefstes Mitgefühl.

**ERIKA:**

Mitgefühl? Warum denn?

**MITZI:**

"Warum" fragt se, die Unschuld vom Lande.

**ERIKA:**

Was bin ich?

**EDE:**